

# A Pretty Good Deal

Mit der 700 lässt Mission einen weiteren erfolgreichen Lautsprecher wiederaufstellen, diesmal mit Fokus auf sehr geringem Preis. Lässt sich der Coup der Mission 770 mit reduziertem Aufwand wiederholen?



**A**ls „Werk der Liebe zur Musik“ bezeichnete der IAG Chef-Entwickler Peter Comeau seinen Zweibege-Lautsprecher Mission 770 beim Test in *stereoplay* 8/22. Jetzt kommt das Revival eines kommerziell womöglich noch erfolgreicherer Lautsprechers, der Mission 700 aus dem Jahr 1980. Der Clou ist der Preis, der mit 1500 Euro nur bei einem Drittel dessen liegt, was für die 770 zu berappen ist, wobei die 700 ohne Ständer geliefert wird. Ist ein bewährtes Konzept bei niedrigem Preis Erfolgsgarant?

Wer die Arbeit verschiedener Entwickler beobachtet, weiß, dass das keine Selbstverständlichkeit ist. Die Konstrukteure, die umso mehr Gehirnschmalz investieren, umso preiswerter die Lautsprecher werden, sind nicht selten. Schließlich wird oft im unteren Marktsegment durch hohe Stückzahlen gutes Geld verdient. Doch es gibt gerade im oberen Marktsegment, zu dem Mission zu zählen ist, auch Entwickler, die ihre preiswertesten Lautsprecher eher als lästige Anhängsel der geliebten Top-Klasse betrachten. Schauen wir also, wessen Geistes Kind Peter Comeau ist.

### Gemeinsamkeiten und Unterschiede

Technisch macht die kleinere Mission zunächst nicht den Eindruck, stark abgespeckt zu sein. Sie hat mit 32 mal 49 mal 33 Zentimetern knapp 9 Prozent weniger Volumen. In dem steckt auch hier ein Tieftöner mit aufwendigem, strömungsgünstigem Gusskorb. Im Gegensatz zur großen Schwester fehlt in der 700er aber die das Magnetfeld linearisierende Kupferkappe auf dem Polstück. Doch für die in den letzten vierzig Jahren deutlich gewachsenen Leistungsreserven auch bei preiswerteren Verstärkern soll der Antrieb des Tieftöners durchaus optimiert sein. Als Zeichen guter Feindynamik setzt der Treiber auf eine verlustarme Nitril-Sicke. Die führt eine Polypropylen-Membran, die für erhöhte Steifigkeit mit Mineralien angereichert ist. Im Durchmesser ist der Tieftöner von 200 auf 165 Millimeter geschrumpft. Das ermöglicht es, den Hochtöner näher an den Bass zu rücken.



### Stimmige Details – günstige Fertigung

Neben in den technischen Details leicht abgespeckten Chassis ist die Mission 700 auch in anderen Details nah an ihrer großen Schwester dran. Das betrifft etwa das nach beiden Seiten trompetenfö-

mig auslaufende Bassreflexrohr zur Vermeidung von Strömungsgeräuschen, oder das intern versteifte Gehäuse, dessen Wände aus zwei Schichten MDF mit dämp-

fen. Den wertigen Charakter des Lautsprechers unterstreicht das Echtholz furnier. Der günstige Preis ist wohl auch durch die Fertigung in China statt in Großbritannien realisierbar.

Diese Nähe und die für den Hochtöner mit 28 Millimetern recht große Textil-Hochtonkalotte ermöglicht eine im Übergangsbereich zwischen den beiden Chassis ungewöhnlich interferenzfreie

**Mit spitzer Feder kalkuliert und mit wachem Geist konstruiert präsentiert sich die Mission 700.**

Wiedergabe, wie Florian Goisl aus dem verlagseigenen Testlab nach Abschluss des Test-Pacours meldete. Außergewöhnlich: Der Hochtöner sitzt unterhalb des Tieftöners, der bei Nutzung des zugehörigen Stands (Paarpreis 380 Euro) knapp unter normaler Ohrhöhe zu liegen kommt.

### Innovativer Ansatz

Mission begründet die ungewöhnliche Anordnung mit einer besseren Laufzeitkorrektur zwischen Bass und Hochtöner für den Hörer. Denn ein Konustieftöner hat durch den weiter hinten liegenden Antrieb immer eine gewisse Verzögerung gegenüber einer Hochtonkalotte. Der wird im Fall der Mission 700 durch den vertikalen Versatz kompensiert.

Stellt sich die Frage, warum nicht auch andere Hersteller diesen innovativen Kniff nutzen? Stark bündelnde Chassis haben in frühen Jahren sicher die Präferenz der Hochtöner-Anordnung auf Ohrhöhe geprägt. Die ist zumindest bei guten, nicht zu großen Kalotten-Treibern heutzutage nicht mehr zur Erreichung maximaler Hochtonauflösung geboten.



Weniger ist mehr: Single-Wiring-Terminals reichen für exzellenten Klang, die Stands sind optional.

Doch auch die Frequenzweiche, bei Mission erneut sowohl per Computer als auch in langen Hörsessions optimiert, muss an die ungewöhnliche Anordnung angepasst werden, was messtechnisch – wie schon erwähnt – sehr gut gelungen ist.

**Es werde Musik**

Im Hörtest bestätigt sich dieser Eindruck sofort. Wie aus einem Guss geben die Brandneuen von Mission den ersten Satz in Henryk Mikołaj Góreckis wunderbar trauriger 3. Symphonie wieder, der spärlich instrumentiert beginnt, um mit stetig steigender Anzahl an Streichern zu beeindruckender Größe anzuwachsen. Die Weiträumigkeit des Orchesters, die die Mission 700 vor dem Einsatz der großartigen Joanna Kozłowska entwickelt, spricht für den wohldosierten, aber tief reichenden Bass. Der Sopran der Marienklage ist klar und zugleich voller Wärme. Wem das nicht ans Herz geht, der hat keins.

Doch neben der Klage muss es auch die Feier geben! Etwa die, aus einem Käfig auszubrechen. Bei „Burning Down The House“ jedenfalls machen die Talking Heads gehörig Dampf über die

Mission 700. Mit dem komplexen, aber punktgenauen Zusammenspiel zwischen Schlagzeug und Perkussion versetzt sie den Hörer in einen erregten Grundzustand, der von teils wabernden Synthesizer-Klängen einen hochdosierten Spaßfaktor verliehen bekommt. Der von der frischen Gitarre und David Byrnes charakteristischer Stimme zusätzliche Steigerung erfährt. Auch wenn sie für Party-Beschallung eine Nummer zu klein und auch zu schade ist, gelingt es der Mission 700, livehaftige Konzertatmosphäre zu transportieren. Und das auf höchstem Niveau.

**Fazit:** Peter Comeau zeigt auch bei der vergleichsweise preiswerten Mission 700 sein volles Können. Wie bei den eingeschränkten Ressourcen zu erwarten, muss die Neue gegenüber ihrer mehr als doppelt so teuren Schwester zwar beim Maximalpegel zurückstecken, Doch dafür weiß die 700 den Vorteil des kleineren Basses zu nutzen und kann in Hinsicht auf den unproblematischen Einsatz im Raum Vorteile für sich verbuchen. Eine große Empfehlung! **Bernd Theiss**

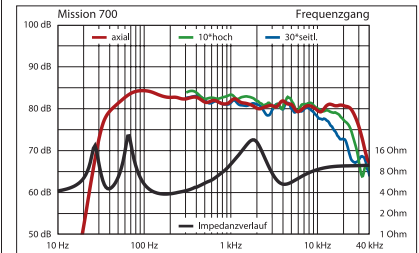
**stereoplay Highlight**

**Mission 700**

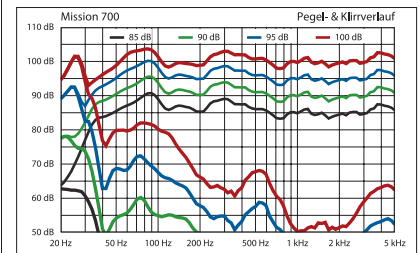
1.500 Euro (+ 380 Euro für Ständer)

Vertrieb: IAD GmbH  
 Telefon: 02161 / 61 78 30  
 www.mission-deutschland.de  
 Maße (B×H×T): 30 × 59 × 32 cm  
 Gewicht: 19 kg

**Messdiagramme**



**Frequenzgang & Impedanzverlauf**  
 Früher, aber sehr sanfter Bassabfall, ausgeglichen auch abseits der Achse mit leichtem Abfall zu höheren Frequenzen



**Pegel- & Klirrvverlauf 85-100 dB SPL**  
 Ab 100 dB SPL in den unteren Mitten sanft ansteigender Klirr, der unterhalb des Übertragungsbereiches steil steigt

**Untere Grenzfrequ.** -3/-6 dB 38/32 Hz  
**Maximalpegel** 99 dB SPL

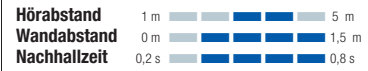
**Praxis und Kompatibilität**

**Verstärker-Kompatibilitätsdiagramm**  
 Für den Maximalpegel sind knapp 70 Watt/4 Ω erforderlich, das Impedanzminimum ist verstärkerfreundlich



**Raumakustik und Aufstellung**

Mit Wandabstand die Räumlichkeit und das Bassfundament optimieren, moderat bedämpfte Räume bevorzugt

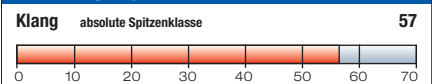


**Bewertung**

Natürlichkeit	██████████	13
Feinauflösung	██████████	11
Grenzdynamik	██████████	9
Bassqualität	██████████	11
Abbildung	██████████	13

Messwerte	Praxis	Wertigkeit
8	5	8

**stereoplay Testurteil**



Gesamturteil	78 Punkte
Preis/Leistung	überragend